

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

162 (15.7.1930) Sozialistisches Jungvolk

# Sozialistisches Jungvolk

## Jugend und Elternhaus

### Die Jugend in der Arbeitslosenversicherung

Dem Reichstag liegt augenblicklich zur Beratung der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor. Dieser Entwurf enthält die Bestimmung, daß versicherungsfrei sein soll, wer das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Bleibt diese Fassung bestehen, dann sind die jugendlichen Erwerbstätigen von 14 bis 16 Jahren von der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen. Diese Bestimmung würde in erster Linie die Schicht der Jugendlichen treffen, die an sich schon sozial am allergeringsten gestellt sind, die ungelerten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist es bereits gelungen, in den Ausschussberatungen eine Streichung dieser Fassung zu erreichen. Mit allem Nachdruck muß aber auch die Jugend selbst dieses Bemühen unterstützen. Die gesamte organisierte Jugend aller Richtungen hat sich hinter diese Forderung gestellt, durch den Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände wurde diese Stellungnahme allen Fraktionen des Reichstags übermittelt. Wir erwarten darum, daß auch die Vertreter der bürgerlichen Parteien den Forderungen der zu ihnen gehörenden Jugend entsprechen.

Es ist aber vor allem die Pflicht der arbeitenden Jugend, durch ihre Organisationen gegen die Verschlechterung ihrer sozialen Lage zu protestieren. Die Arbeiterjugendorganisationen haben sich darum mit nachsichtigem Schreiben an die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion gewandt:

„Ihnen ist schon eine an die Fraktionen des Reichstages gelangte Eingabe des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände zuwidergegangen, die sich gegen die beabsichtigte Herausnahme der Jugendlichen unter 16 Jahren aus der Arbeitslosenversicherung wendet. Die Jugendverbände aller Richtungen halten es danach für notwendig, daß die erwerbslosen Jugendlichen auch in Zukunft Anspruch auf Arbeitslosenversicherung erhalten. Wir machen Sie auf diesen Umstand besonders aufmerksam, da wir befürchten müssen, daß verschiedene Parteien den Forderungen ihrer eigenen Jugend nicht entsprechen werden.“

Wir freuen uns, der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unseren Dank dafür aussprechen zu können, daß ihre Bemühungen bei den Ausschussberatungen bereits zu einer Ablehnung der gesamten Ausnahmebestimmungen für die Jugendlichen geführt haben. Wir hoffen und wünschen, daß es auch endgültig gelingen möge, die den Jugendlichen zugehörige Versicherung ihrer Lebensbedingungen abzuwehren.“

Jugendsekretariat des ADGB.  
Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege.  
Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands.

### Mädelsarbeit in den SAJ-Gruppen

In manchen SAJ-Gruppen bestehen schon, oder man beabsichtigt sich mit dem Gedanken, besondere Mädelsabende einzuführen. Der Zweck der SAJ ist aber Gemeinschaftserziehung und das mit Recht. Die besonderen Mädelsabende sollen auch nur eine Ergänzung und Vertiefung unserer gesamten Gruppenarbeit darstellen. Namentlich bei unseren Burschen herrscht hier noch Unklarheit und viele erkennen die Mädelsabende als Notwendigkeit mancher Gruppen nicht an.

Betrachten wir uns die Mädels einmal näher. Das uns allen annehmere Minderwertigkeitsgefühl ist bei ihnen am ausgeprägtesten und muß es schon, weil es zufällig ein Mädchen ist, um seine Anerkennung mehr kämpfen als ein Bub, dem mehr Rechte als ein Kind eingeräumt werden. In der Zeit der Kindheit wird auch schon das Mädchen, im Gegensatz zum Bub, dem Arbeiterkind allerdings nur knapp zureichende Freizeit richtig ausgeliefert, so den mannigfaltigsten Arbeiten herangezogen. Man muß sich oft wundern, wie so ein Mädchen neben ihrer Schulleistungen den ganzen Haushalt mitverortet, weil die Mutter auf Arbeit ist. Kommt dann die Berufswahl heran, ist es wiederum das Mädchen das zurückbleiben muß. Bei einer Arbeiterfamilie hat auch der Bub etwas zu lernen, das in vielen Fällen, wenn noch mehrere Kinder da sind, oft seitens der Eltern ein großes Opfer bedeutet. Auf das Mädchen, wenn auch nur als geringe Einnahmequelle, kann man hier nicht verzichten. So muß sich das Mädchen entweder in Fabrik oder Haushalt sein Brot schon selbst verdienen. Auch bei einem Burschen ist es selbstverständlich, daß wenn er abends nach Hause kommt, Betrieben hat, bei einem Mädchen aber geht es dabei um neuem wieder los. Es muß sich überall anpassen wo es geht. So ist es oft auch noch unverständlich, ein Mädchen mit einem Bub in der Hand. Bierschiff ist es auch hier schon ein wenig besser geworden.

Wir brauchen uns dann oft gar nicht wundern, wenn so ein Mädchen ihr tägliches Verlangen in ihrer Gesellschaft, auf dem Tanzboden um, sucht. Jeder Mensch hat das Verlangen, möglichst rasch von der Tagesarbeit wegzukommen und den rauben Alltag mit seinen Sorgen zu verlassen. Sucht man danach so ein Mittel gegen diese „Krankheit“ in der oben angedeuteten Weise, schmeißt die Wille um so bitterer, je mehr man sich seiner Klassenlage erzieht. Hier kann auch wieder festgestellt werden, daß man dem Profetarbeiter nie genug seine Macht, die es nun als Arbeitsvolf, aber nur durch Zusammenhalt besteht, klar machen kann.

Bei einem Burschen oder Mädchen, die zu uns in die Jugend kommen, ist es ja schon wesentlich anders. Wir haben schon durch unsere Reihen einen gewissen Vorteil. So soll man auch wo es nur angeht, in unseren Gruppen das Mädchen zur Arbeit heranziehen. Man sollte ihm immer und immer wieder vor Augen führen, daß es genau so wie der Bursche die volle Gleichberechtigung erlangen hat auch ebenso für das Gelingen einer Gruppe, ihr Wohl und Wehe mitverantwortlich ist. Manche Mädchen erkennen das nach einiger Zeit selbst, sie reiben sich selbstverständlich in die Gemeinschaft ein. Viele Mädchen aber können sich auf Grund ihrer Erziehung und sonstigen Lebensbedingungen nicht eingewöhnen und werden, trotzdem sie da sind, Außenstehende bleiben. Hier ist dann ein besonderer Mädelsabend am Platze. Wir sollten dann einmal sehen, wie sich das Mädchen zu einem ganz anderen brauchen Menschen entwickeln kann. Die Mädchen sind unter sich und neben aus sich heraus. Hier kann man dann auch in einem kleinen Kreis jedes Einzelne besser erkennen, kann sich mit besonderen Fragen der Mädels beschäftigen und dem guten Kern herausziehen. Der uns als proletarische Jugendbewegung nützlich ist. Ein Mädchen bringt meistens seiner Natur nach schon mehr Verständnis für andere Menschen mit, stellt sogar, wenn es einmal den Wert unserer Bewegung erkannt hat, eine wertvolle Kraft dar, auf die wir bei uns in der Jugend nicht verzichten könnten. Auf dieser Grundlage aufgebaut und als Notwendigkeit mancher Gruppen betrachtet, kann der Mädelsabend nur zur Vertiefung unserer gesamten Gruppenarbeit sein. Besteht ein Mädelsabend und wirkt es sich in der Gruppe nicht aus, dann ist er verfehlt.

Wenn der Arbeiterjunge, das Arbeitermädchen in die harte Wirklichkeit des Lebens, wenn die Schultüre hinter ihnen ins Schloß fällt, dann sind nicht allein die bunten Fäden gerissen, die ins Land der Kindheit führten, da lodern sich auch die Beziehungen zur Familie. Viel Gemeinsames und Zuträuliches, was vorher zwischen den Kindern und Mutter und Vater war, verschwindet, löst sich auf. Die Arbeit führt den jungen Menschen im Denken und Streben auch dann heraus, wenn er noch bei den Eltern wohnt bleibt. Der Sohn des Schlossers, des Tischlers, kann nicht zu seinem Vater in die Werkstatt gehen und unter seiner Obhut das Handwerk erlernen. Der Vater hat längst keine eigene Werkstatt mehr, sondern steht im Fabrikhof an der Maschine und verrichtet mechanische Teilarbeit und wenn der Sohn des Vaters Handwerk erlernt, kommt er ganz selten in die gleiche Fabrik, seltener in den gleichen Saal, äußerst selten unter die Obhut des Vaters. Zumeist lernt der Sohn nicht des Vaters Beruf. Der Vater kennt die Werkstatt seines Sohnes nicht, und er kann ihm wenig raten und helfen. Was weiß der Vater, der Schuster ist, von den Sorgen des fünfzehnjährigen Schlossers? Das Verhältnis zur Mutter wird noch lockerer. Dem Schulfreien, dem Schulfremden konnte sie noch gute Ratschläge geben, die Schulaufgaben mit lösen helfen. Was soll sie mit dem Lehrling, dem Fabrikarbeiter, der Verkäuferin anfangen? Wenn die Mutter nicht zur Arbeit geht, dann sind die Kinder der nicht unbedrängten Meinungs, sie wisse gar nicht, wie es einem Menschen zumute ist, der den ganzen Tag im Lärm des Fabrikraumes steht.

Der junge Arbeiter, die junge Arbeiterin, sie streben aus der Familie, lösen sich allmählich los von den Eltern. Die Eltern können ihnen für die Last der Arbeit wenig Rat geben, nun wollen sie auch keine Mahnungen: Was ich sage, das muß der Junge, das Mädchen, tun, und damit Punktum! Nur schade, daß sich der Junge, das Mädchen nicht um die Punkte herum und meistens auch anders denkt, als der Vater glaubt. Von Zeit zu Zeit — es kommt selten vor — wird auf den Jahn geföhlt, ob der Vorgesetzte mit ihm zufrieden ist. Die Mutter „floßt“ wohl auch auf den „Bub“ beim Mädchen, ob vielleicht schon ein Schatz in Sicht ist. Die Jugend hat da ganz korrekte Antworten, weiß auch nett von ihrem gesellschaftlichen Umgang zu erzählen, und die Eltern leben dann in dem schönsten Glauben, sie verstehen die Kinder in allen ihren Wünschen, in all ihrem Denken und Trachten hätten sie bis auf den Grund der jungen Seele gesehen.

Aber auch das Mädchen ist vielfach an seiner Nichtanerkennung selbst schuld. Wir müssen uns unsere Rechte mehr aneignen machen, die wir ja schon haben, müssen mit allem Willen und Energie mehr selbstbewußt werden und auch einmal den Willen aufbringen, uns gegen etwas aufzulehnen, müssen das was wir wollen auch bis zum äußersten verteidigen. Auch die Eltern werden uns mit der Zeit vielleicht begreifen lernen, in uns etwas anderes sehen wie bisher, wenn sie uns auch nie ganz verstehen können. Es mangelt hier aber an der nötigen Ausdauer, die naturgemäß in uns begründet liegt. Auch dies alles kann man in den Mädelsabenden zum Bewußtsein bringen.

So betrachtet, diese besonderen Abende als Ergänzung ansehend und den Gedanken der Gemeinschaftserziehung nie außer Acht lassend, kann es nur ein Vorteil unserer Arbeit sein.

Saben sich Bursch und Mädchen in gegenseitig in der Jugend erkannt, wird auch der Zweck der Gemeinschaftserziehung eine Selbstverständlichkeit sein.

Durch kameradschaftliche Zusammenarbeit und freundschaftliches Zusammenleben soll uns die Jugend eine nie verlassbare Quelle werden, aus der wir neuen Lebensmut und Kraft schöpfen, vollwertige Menschen in der Gesellschaft zu sein und als unserem wichtigsten zu dienen: dem Sozialismus.

### Richtlinien für Auslandsfahrten deutscher Jugendgruppen

Die dem Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände angeforderten Auslandsfahrten haben in der Hauptversammlung am 22. Mai 1930 zu Marburg für Auslandsfahrten ihrer Jugendgruppen folgende Richtlinien einstimmig vereinbart:

1. Auslandsfahrten deutscher Jugendgruppen und Beteiligung deutscher Jugendverbände und Jugendgruppen an internationalen Veranstaltungen sollen in einer Form und Art durchgeführt werden, daß das Ansehen des Deutschen Reiches nicht geschädigt wird.
2. Auslandsfahrten einzelner Jugendgruppen sollen nur mit Billigung ihres Reichsverbandes nach gründlicher Vorbereitung und mit ausreichenden Geldmitteln durchgeführt werden. Zu dieser Vorbereitung gehört eine eingehende Beschäftigung mit dem Wesen der Länder, die besucht werden sollen, und eine ausreichende Sprachkenntnis mindestens eines der maßgebenden Führer.
3. Der Führer und die Mitglieder einer Gruppe sollen sich bei Auslandsfahrten stets bewußt sein, daß ihr Verhalten vor der fremden Bevölkerung scharfer Beurteilung wird als im Heimatlande. Ein auffälliges, tatloses Benehmen und eine unzufolge Kleidung und Führung führen leicht dazu, daß die fremde Bevölkerung nicht nur über die Gruppe, sondern über das ganze deutsche Volk ablehnend urteilt.
4. Bei der Teilnahme an internationalen Tagungen sollen die deutschen Abordnungen verpflichtet sein, darauf zu achten, daß eine dem Ansehen Deutschlands entsprechende Berücksichtigung der deutschen Sprache erfüllt wird.
5. Zeigen bei einer internationalen Veranstaltung ausländische Teilnehmer deutsche Vertretung, so soll auch die deutsche Reichsflagge sichtbar in würdiger Form zeigen.
6. Um eine wirkungsvolle Unterstützung der deutschen Reichsverbände und der amtlichen Vertretungen Deutschlands im Auslande sicherzustellen, sollen Auslandsfahrten deutscher Jugendgruppen und Beteiligung an internationalen Veranstaltungen dem Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände zwei Monate vorher angezeigt werden.

### Verschiedenes

#### Gesundheitsverhältnisse der Arbeiterjugend.

Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, die ganze Trostlosigkeit in weiten Arbeiterkreisen drückt vor allem auf die Arbeiterjugend. Besonders schlimm sieht es um ihre Gesundheit. Nach den Berichten aus 23 preussischen Regierungsbezirken, die eine Bevölkerung von rund 20 Millionen umfassen, waren von 1.061.062 untersuchten Schulfkindern 34.358 tuberkulös. Aus einem Bericht des Preussischen Volksfahrtsministeriums über die Gesundheitsverhältnisse in Düsseldorf geht hervor, daß von 3110 Fortbildungsschülern 2150 Pro. sehr leidend erkränkt, 25,27 Pro. zurückgeblieben und nur 2,29 Pro. ohne Fehler waren.

Ein kleiner Sturm wühlt einmal das Gemüt der also geprägten, erkannten und sicher geleiteten Jugend auf, das Innerliche, Heimlichste blüht ans Sonnenlicht; da werden die naiven Eltern gewahr, daß sie die Kinder nicht mehr an der Hand führen. Die laute schon abeilt, und ihr Weg führt immer mehr nach anderen Weiten. Hilflos stehen die Eltern vor diesen Tatsachen. Gewiß, ist es nicht in allen Familien so, gewiß gibt es noch vieles Gesundes, besonders da, wo die Wohnweise noch nicht bis zu den vollgeproppften Mietskasernen der Riesstädte entwickelt ist. Gewiß sind auch in kleineren Orten und auf dem Lande noch viele Reste guter Tradition vorhanden. Aber die Masse der traurigen Fälle mehrt sich von Tag zu Tag.

Nun kommt der Junge, das Mädchen, auf den Einfall, die ungesunde Stätte der Wohnung zu verlassen und Gelegenheit zu suchen, wo die Gefühle nicht unterdrückt zu werden brauchen. In der Hast der Tagesarbeit findet sich dazu keine Zeit. Dann drängt sich am Feierabend ein Lied auf die Lippen, dann greift die Hand zur Poutte oder zur Geige, dann zieht es das Herz zu den Büchern, dann will der junge Mensch still vor sich träumen. Darüber entzückt sich unsere kapitalistische Zeit, oder sie betäubt diesen „Lärm“. Nur selten bietet sich eine Gelegenheit, ganz bis ins tiefste auszuliegen. Nur unter ganz glücklichen Umständen erlebt der Großstädter mit Sturm: „Benehmbar“ werden die Stimmen, die über der Tiefe sind.“

Manche Sozialisten glauben, aus dieser Erkenntnis heraus, die Auflösung der Familie befürworten zu müssen. Sie befinden sich im Banne falscher Ansichten. Will wirklich jemand im Ernst die aufopfernde Pflege, die eine Mutter ihrem Kinde zuteil werden läßt, durch die Pflege der Anstalt ersetzen? Nein, im Gegenteil! Wir Sozialisten wollen die Familie wieder zu dem machen, zu dem sie berufen ist. Wir wollen dem Arbeiterjungen, dem Arbeitermädchen wieder ein Heim geben, in dem sie zum tüchtigen Kämpfer für die Menschheit heranreifen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, das Grundübel, unsere kapitalistische Wirtschaftsform, zu ändern. Erst wenn unsere Wirtschaft aufgebaut ist, der Menschheit zu dienen, erst wenn sich der Arbeiter nicht mehr um das Nötigste, das er zum Leben braucht, sorgen muß, wird der Geist in der Familie wieder seinen Einzug halten, den wir der arbeitenden Jugend, ja der ganzen Arbeiterklasse wünschen.

Karl Sonnenschein

Diese Zahlen reichen weit über ihre lokale Bedeutung hinaus. Das gleiche Bild wird in allen Industriegebieten und noch etwas schlechter auf dem Lande wiederkehren. Jugend in No! Alle fortschrittlichen Kreise des Volkes sind zu ihrer Hilfe aufgerufen.

#### Sitterjugend schreibt ab

Es ist sehr interessant, einmal festzustellen, mit welchen Forderungen die Nationalsozialisten um die Gunst der arbeitenden Jugend buhlen. In einem Sonderheft der Nationalsozialistischen Monatshefte unter dem Gesamttitel „Kampf um die Jugend!“ wird auch der nationalsozialistische Kampf um die Arbeiterjugend verhältnismäßig kurz behandelt. Zuerst kommt eine schlecht geschriebene Skizze über die Notlage der Jugend. Dann werden die Aufgaben der Sitterjugend als „Kampforganisation der wertvollen Jugend“ genannt. Sie heißen: 1. Als Erneuerungs- und Erziehungsgemeinschaft sein, sie hat den neuen deutschen Menschen zu formen; 2. Sie hat für die wirtschaftliche Besserstellung der Jungarbeiter zu kämpfen, sie muß also Schutzorganisation sein.“ Wir können über die Anbalsarmut der sonst im Lebensstreben nicht wackelnden Nazis, und wir müssen ihnen auch noch den Vorwurf machen, daß sie — schlecht abgeschrieben haben. Zum Beweis bringen wir die einleitenden Sätze der Statuten des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend. Sie lauten: „Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands erzieht seine Mitglieder im Geiste der sozialistischen Weltanschauung zu Kämpfern für die sozialistischen Ziele. Er vertritt die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Forderungen der proletarischen Jugend.“ Sehen wir statt „sozialistisch“ das Wort „deutsch“, dann sehen wir die Ähnlichkeit, die noch auffallender wird beim Jugendbuch. In Anlehnung an ein Goethezitat läßt sich hier sagen: „Ein echter deutscher Nazimann mag seinen Sossi leiden, doch sein Programm kopiert er gern.“

### Wochenprogramm der SAJ

Dienstag: Funktionserziehung; Mittwoch: Mitgliederbesprechung; Abrechnen der Programme; Donnerstag: Körperübungen; Sonntag: Näheres Mittwoch.

#### Durlach

Am Mittwoch abend 7 Uhr in Durlach auf dem Turngemeinde-Platz Sandballspiel Durlach — Karlsruhe. Am Montag, den 21. Juli, abends 6 Uhr: Tennisspiel.

#### Söllingen

Donnerstag, 17. Juli: Bunter Abend. Sonntag, 20. Juli: Solbrunnwanderung.

#### Kotenfels

Dienstag, 6 Uhr: Ausschreibung. Das Erreichen aller Funktionäre ist dringend notwendig. 8 Uhr: Singen. Wir lernen neue Lieder, Liederbücher mitbringen. Freitag, 6 Uhr: Sport und Spiel. Sonntag: Bei gutem Wetter machen wir eine Schiffsfahrt.

### Kinderfreunde

Karte Hatten (Ch und Süd): Mittwoch, 2.30 Uhr am Jugendheim. Wir gehen nach Weierheim (Sportplatz). Samstag: Siehe Groß-Karlsruhe. Junge Hatten (Ch und Süd): Samstag: Siehe Groß-Karlsruhe. Junge und Karte Hatten (West): Mittwoch in der Gutsenderschule. Was muß ein Kater Hatten wissen? Samstag: Siehe Groß-Karlsruhe. Junge und Karte Hatten (Altpfort): Samstag: Siehe Groß-Karlsruhe. Zimmer und Pfeifer: Donnerstag und Montag: Lesung im Ref. Pünktlich 6 Uhr. Bibliothek: Mittwoch von 3.30—4.30 Uhr im Ref.

#### Junge und Karte Hatten Groß-Karlsruhe.

Am Samstag, 19. Juli beteiligen wir uns am Rindernachmittag des Arbeiterturn- und Sportvereins Weierheim. Wir treffen uns um 3 Uhr am Sandballplatz (westlicher Eingang) und marschieren gemeinsam durch Weierheim zum Sportplatz des Turnerbundes. Kommt alle, daß wir stark sind. Bringt Hatten und Pfeifer mit. Reststadt und Mühlburg trifft sich um 2.30 Uhr am Peter- und Paulsplatz; Oststadt und Südstadt trifft sich um 2.30 Uhr am Jugendheim (Ref.). Altpfort trifft sich um 2.30 Uhr am Odenhorstplatz. Seid pünktlich 3 Uhr am Bahnhof. Freuen sich!

#### Durlach

Karte Hatten: Am Mittwoch, 6 Uhr: Zusammenkunft. Sonntag frei. Junge Hatten: Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Zusammenkunft auf dem Turngemeinde-Platz. Sonntag frei. Reststadt: Samstag 3 Uhr: Schiffsfahrt. Bringt Väterlind mit. Pfeifer: Donnerstag abend 8 Uhr im Heim Väterlindgemeinschaft.

#### Kotenfels-Gaggenau

Mittwoch, 3 Uhr treffen wir uns im Heim. Samstag: Spiel und Lesung. Bringt eure Liederbücher mit. Sonntag machen wir eine Wanderung nach Weierheim. Treffpunkt morgens 7 Uhr am Odenhorstplatz.